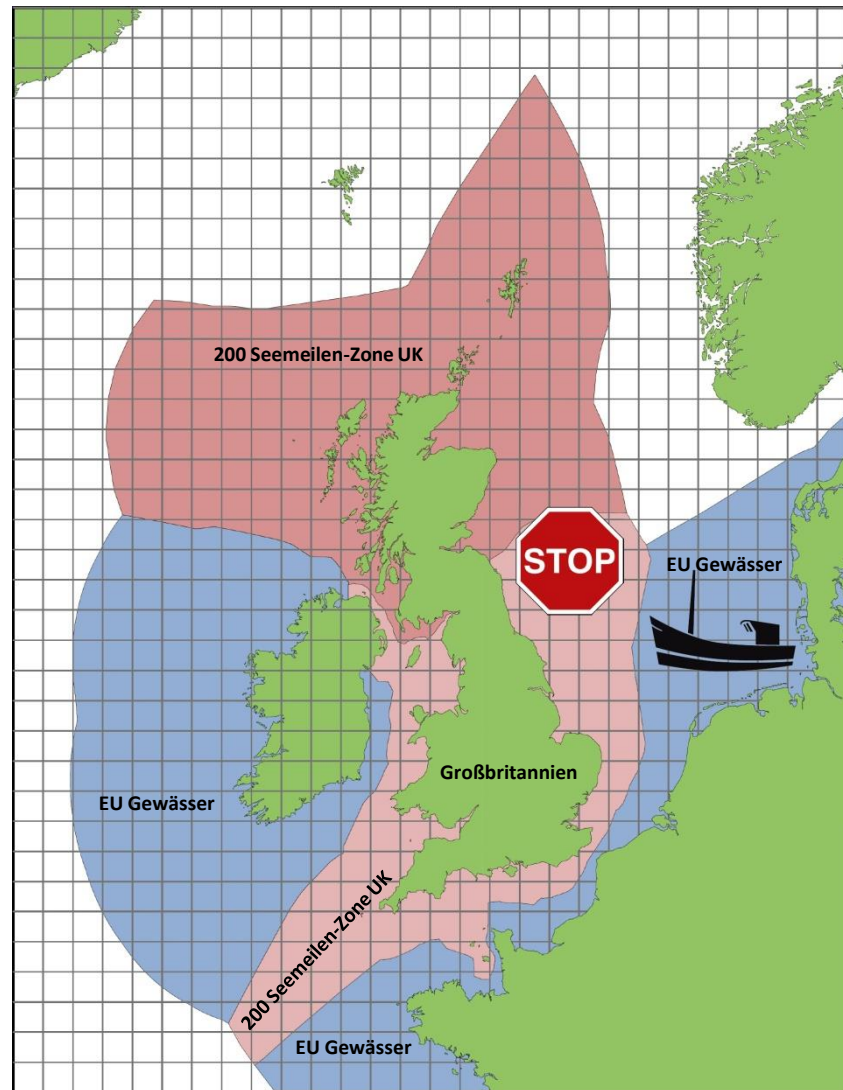


Auswirkungen des Brexit auf die EU-Fischerei und die deutsche Fischerei

*Parlamentarisches Frühstück,
21. März 2017*



Vom Brexit betroffene Betriebe und Verbände in Deutschland

Betroffene Betriebe:



Deutsche Fischfang Union GmbH & Co. KG



Westbank Hochseefischerei GmbH
Oderbank Hochseefischerei GmbH
Doggerbank Seefischerei GmbH

Warnemünder Hochseefischerei GmbH
Nordbank Hochseefischerei GmbH
Ostbank Hochseefischerei GmbH

Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Erzeugergemeinschaft der
Nord-und Ostseefischer



Betroffene Verbände:



Durch eine stärkere Konkurrenz auf den verbleibenden Fangplätzen, Auswirkungen auf die verarbeitende Industrie etc. sind alle Küstenfischereibetriebe indirekt ebenfalls betroffen.

EU-Fischereiindustrie-Brexit-Koalition

EU-Fischereiindustrien, die vom Brexit betroffen sind:

- Belgien
- Dänemark
- Deutschland
- Frankreich
- Irland
- Niederlande
- Polen
- Spanien
- Schweden

Belgien (Seebrügge, Ostende)

Dänemark (Hirtshals, Skagen, Thyboron)

Deutschland (Brake, Bremerhaven, Cuxhaven, Rostock, Mukran)

Frankreich (Hauts-de-France, Normandie, Bretagne)

Irland (Killybegs, Castletownbere, Ostküste, Galway, Dingle)

Niederlande (Urk, Scheveningen/Katwijk, Texel, Arnhemuiden)

Polen (Danzig/Gdynia)

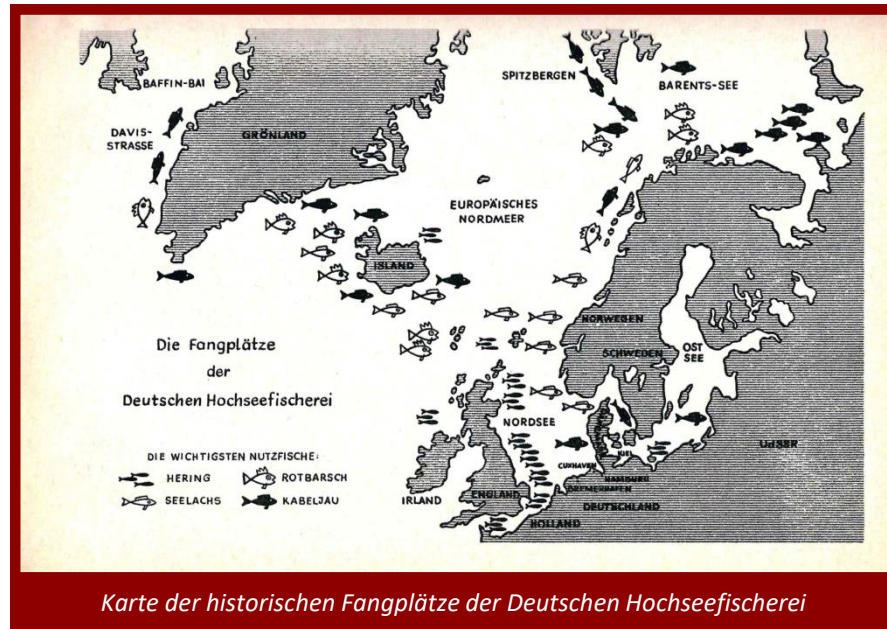
Spanien (Galizien, Baskenland)

Schweden (Westküste)

Diese erwirtschaften einen Bruttojahreswert von 1.739 billion €*, der direkt vom Brexit betroffen ist

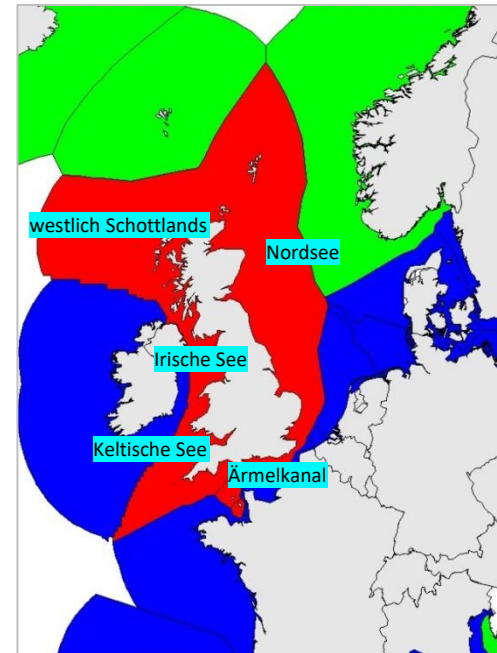
Die Bedeutung der Fischerei im Brexit-Vorgang

- Besondere sozio-ökonomische Bedeutung für die (von der Fischerei abhängigen) Küstenregionen
- Jahrhunderte der gemeinsamen Fischereigebiete
- Besondere Bedeutung für die nationale Zielgruppe aufgrund ihres entscheidenden wirtschaftlichen, sozialen und historischen Stellenwertes
- Top 5 der Prioritätenliste in Großbritannien!



Punkt 1: Zugang zu den Fanggebieten

- Historische Erweiterung der 'nationalen Gewässer' von 3 auf 6 und später auf 12 Seemeilen
- 1977 Erweiterung der Ausschließlichen Wirtschaftszone von 12 auf 200 Seemeilen in den europäischen Gemeinschaftsgewässern
- Tatsache ist: Die Fischereiflotten der Mitgliedsländer hatten immer freien Zugang zu britischen Gewässern (außerhalb 12 Meilen)
- Der Brexit könnte zu einer historischen Veränderung der Zugangsbedingungen führen



Punkt 1: Zugang zu den Fanggebieten

Anlandungen der EU-Flotte aus der UK-AWZ (2015)

	Menge (1.000 t)	Erlös (Mio. €)	% der Gesamtmenge	% des Gesamterlöses
BEL	11.5	41.8	46.9%	51.1%
DEU	84.4	44.6	52.2%	30.6%
DNK	169.0	86.9	28.5%	27.0%
ESP	2.4	8.1	1.1%	2.2%
FRA	121.4	205.8	32.5%	23.9%
IRL	77.5	87.8	31.3%	32.2%
NLD	193.4	141.7	59.1%	38.9%
SWE	27.0	8.4	33.1%	18.3%
TOTAL	686.7	625.0	33.7%	25.4%

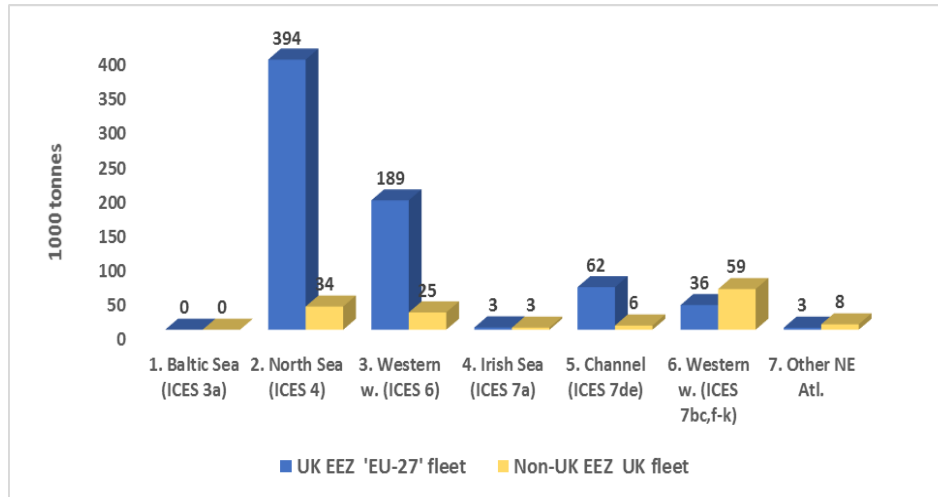
Anlandungen der UK-Flotte aus der EU-AWZ (2015)

- 20 % der Menge der UK-Anlandungen werden außerhalb UK-AWZ gefangen, davon **17 % in der EU-AWZ**
- 20% des Gesamterlöses der UK-Anlandungen wurden außerhalb der UK-AWZ erwirtschaftet

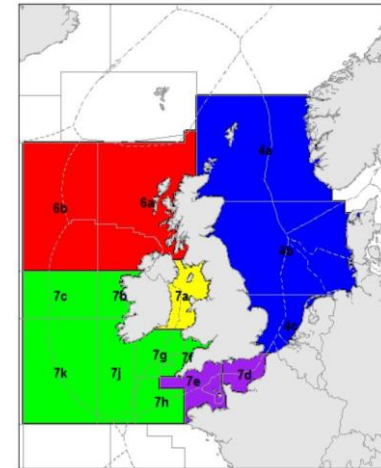
Schlussfolgerung:

1. Die EU ist abhängiger vom Zugang zu der britischen Zone als umgekehrt
2. Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten

Punkt 1: Zugang zu den Fanggebieten



Quelle: EU Joint Research Center (JRC)



Schlussfolgerung:

Große Unterschiede in den Fischereizonen: Das größte 'Ungleichgewicht' liegt in der Nordsee, dem Westen Schottlands und dem Kanal

Punkt 2: Quotenanteile und gemeinsames Fischereimanagement

Britische Fischer fordern:

- Sie wollen die 1970er Jahre unter dem Westminster-System zurück.
- Sie wollen ihre Quoten zurück.
- Sie wollen ihre Gewässer zurück.
- Sie wollen ihre Industrie zurück.
- Sie wollen weniger technisches Regelwerk.
- Sie wollen erhöhte Handlungsfreiheit.

Britische Fischer werden nach dem Brexit hunderttausende Tonnen mehr Fisch fangen, sagt der Minister



Punkt 2: Quotenanteile und gemeinsames Fischereimanagement

Quotenanteile

- Über 100 Fischarten, die gemeinsam von UK und anderen EU-Mitgliedern genutzt werden ('gemeinsame TACs')
- 1983: Verteilungsschlüssel wurde nach 6 Jahren Verhandlungen zwischen den Mitgliedsstaaten festgelegt
- Dieser basiert auf den historischen Fängen in den Jahren 1973-1978
- Da UK 1973 Mitglied wurde, war UK in vollem Umfang an diesen Verhandlungen beteiligt
- UK bekam eine Vorzugsbehandlung ('Haager Präferenzen')
- Britische Anrufe nach 'Reparatur dessen, was 1973 falsch gelaufen ist' haben keine sachliche Grundlage

Gemeinsames Fischereimanagement

- Forderungen nach höheren Anteilen, was dazu führt ...
- Festsetzung von einseitigen Quoten, was dazu führt ...
- Höhere Fänge als von der Wissenschaft empfohlen, was dazu führt ...
- Wenig gemanagte bis gar nicht gemanagte Fischerei, was dazu führt ...
- Überfischung, die letztlich führt zu ...
- Kleineren Beständen und kleineren Fängen ...
- ... für jedermann

Schlussfolgerung: Es gibt keine Begründung für UK, höhere Quotenanteile zu fordern

Möglicher Verlust für den EU-Meeresfischereisektor – 'harter' Brexit

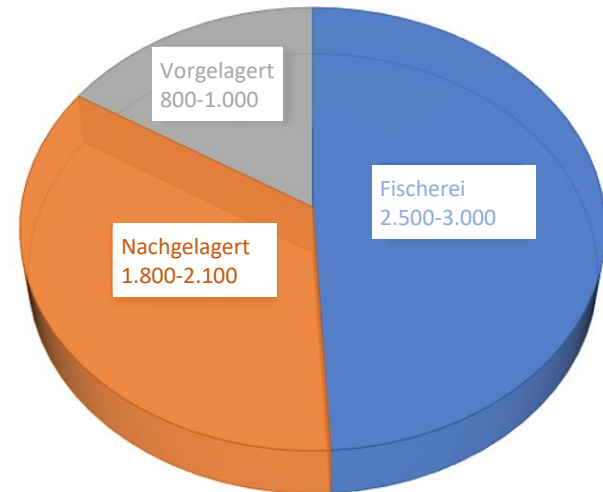
Kurzfristig

- 50 % Verlust des Nettogewinns für die gesamte beteiligte Flotte
- 15% Reduzierung der Löhne für die Besatzung

Langfristig

- Verringerung der beteiligten Flotte von 500 - 600 Fahrzeugen (15 %)
- Verlust von 2.500 – 3.000 Vollzeit-jobs in der gesamten Flotte
- Verlust von 5.100 – 6.100 Vollzeit-jobs in der Meeresfrüchte-Wertschöpfungskette

Möglicher Arbeitsplatzverlust (in VZÄ*) in der Meeresfischerei-Wertschöpfungskette

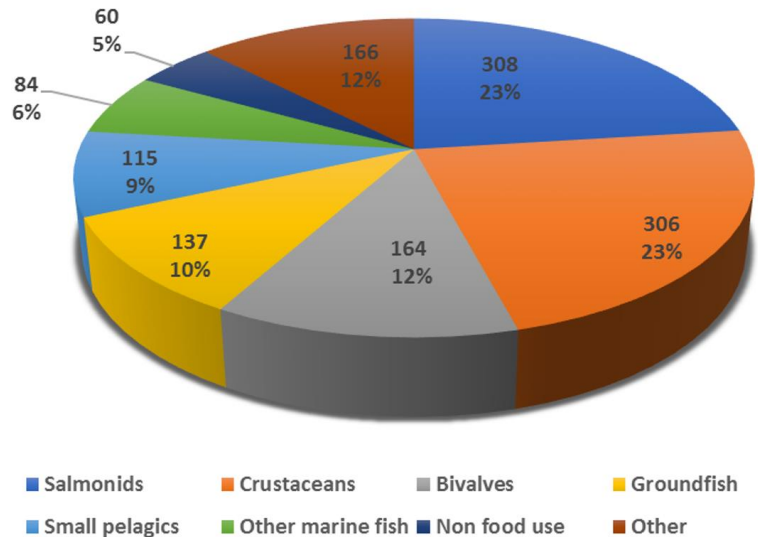


Quelle: PFA Schätzung, basierend auf JRC-Daten

* Vollzeitäquivalent

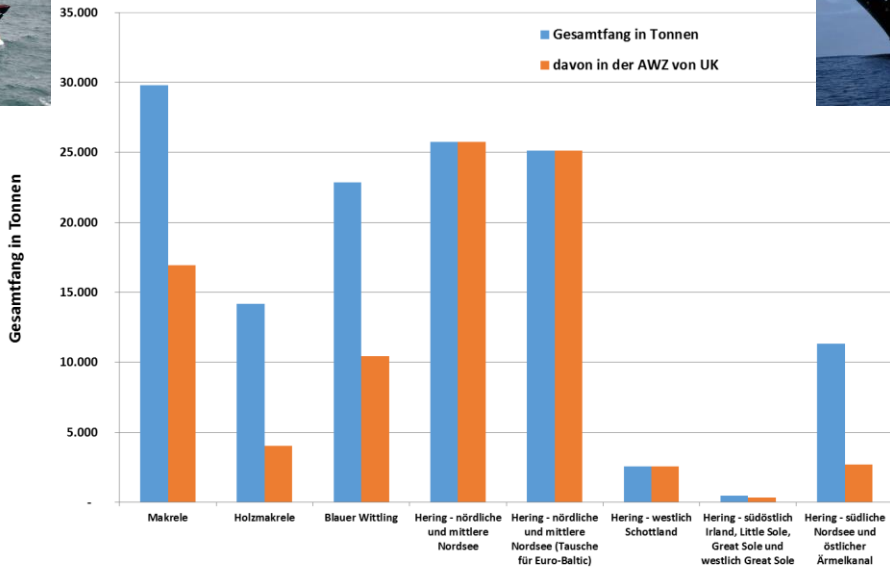
UK-Abhängigkeit vom EU Exportmarkt für Meeresfrüchte

- 68,4 % Abhängigkeit
- Wert: € 1,34 Mrd.
- Wichtige Produkte: Lachs
Norwegischer Hummer,
Jakobsmuscheln, Krebse

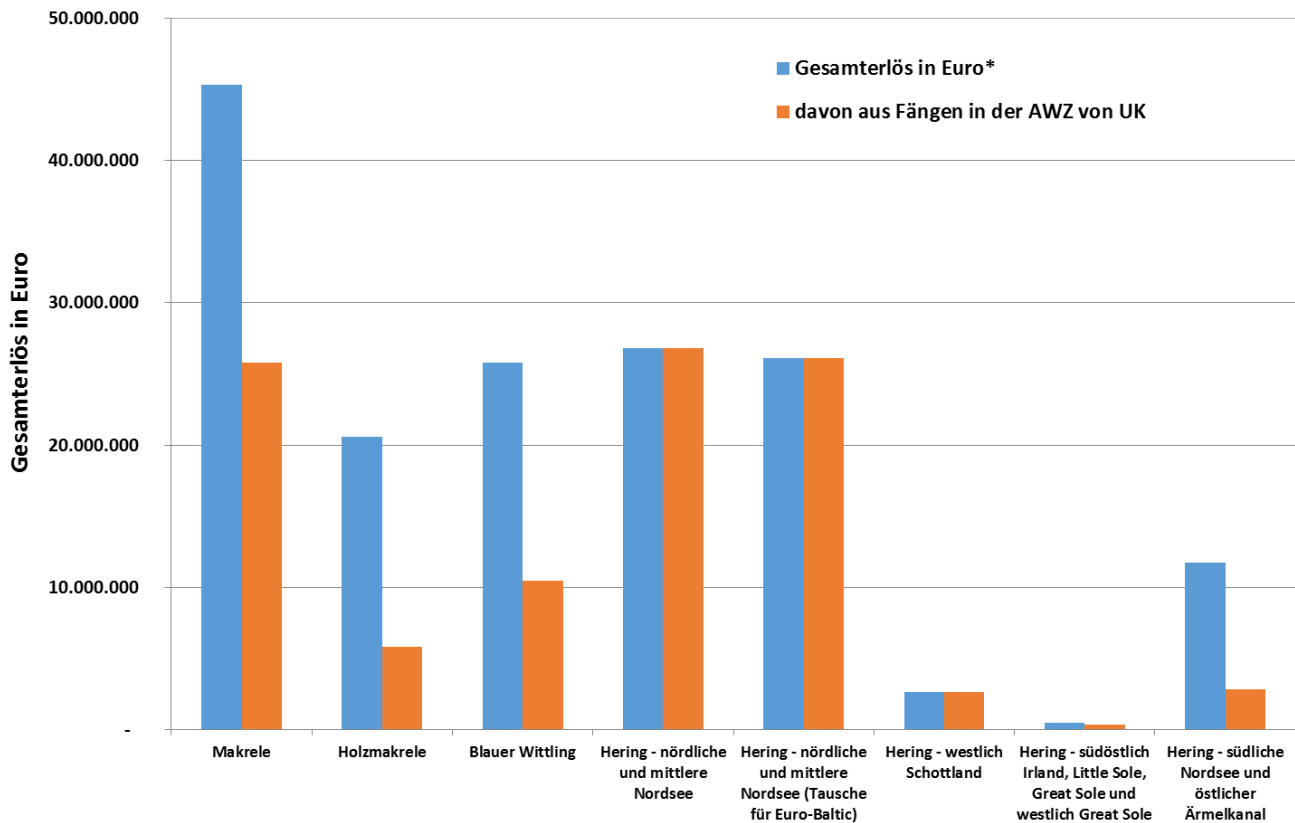


Quelle: EUMOFA

Potentielle Auswirkungen auf die deutsche pelagische Hochseefischerei



Potentielle Auswirkungen auf die deutsche pelagische Hochseefischerei



* Berechnung unter Berücksichtigung der realen Verkaufspreise der Doggerbank Seefischerei GmbH



Potentielle Auswirkungen auf die Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Statistische Daten

- Produktionsaufnahme 2003
- Investitionsvolumen 126 Mio €
- Verarbeitungskapazität: 50.000 t – 55.000 t Hering/Jahr
- 230 Beschäftigte



Potentielle Auswirkungen auf die Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Produktionsprofil

- Verarbeitung von frischen Heringen (Filetieren, Salzen, Marinieren)
- Herstellung von Grundprodukten für die Feinkost- und Konservenindustrie
- Roggenproduktion
- Herstellung von Fischmehl und -öl aus Produktionsabfällen



Potentielle Auswirkungen auf die Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Rohwarenbereitstellung*

- 52.504 t verarbeitete Rohware
- **davon 83 % Hering gefangen in der AWZ UK (ICES Gebiet IV)**
- diese Menge entspricht ca. 51 % der deutschen Heringsquote HER/4AB
- **davon 13 % Ostseehering (Gebiet 22-24)**
- Ostseeheringslieferungen entsprechen 67 % der deutschen Ostseeheringsquote
- Lieferung des Ostseeherings durch Betriebe der Küstenfischerei (Stellnetz; Reuse; Schleppnetz)

* Statistische Durchschnittswerte der Jahre 2012 – 2016



Potentielle Auswirkungen auf die Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Mögliche Brexitwirkungen

- Das Fischverarbeitungszentrum benötigt bei der derzeitigen Marktsituation mindestens 47.000 t Rohware (Hering), um verlustfrei produzieren zu können. Eine mögliche Kostenerhöhung um 3 % erfordert eine Mindestmenge Rohware von 52.000 t.
- Unter Berücksichtigung der Ostseeanlandungen werden mindestens 35.000 t Nordseehering benötigt.
- Dies kann nur realisiert werden bei Beibehaltung der relativen Stabilität in der Quotenverteilung und dem Zugang zu den britischen Gewässern.

Bei Nichtrealisierung dieser Forderungen droht die Schließung des Betriebes.



Potentielle Auswirkungen auf die Euro-Baltic Fischverarbeitings GmbH

Bei einer Schließung des Werkes droht:

- der Verlust von 230 Arbeitsplätzen bei Euro-Baltic und
- der Verlust von ca. 200 Arbeitsplätzen bei Dienstleistern aus der Region.
- Allein in Mecklenburg- Vorpommern sind ca. 150 Betriebe von der Heringsfischerei abhängig. Bei Schließung des Werkes ist deren Existenz ebenfalls bedroht.

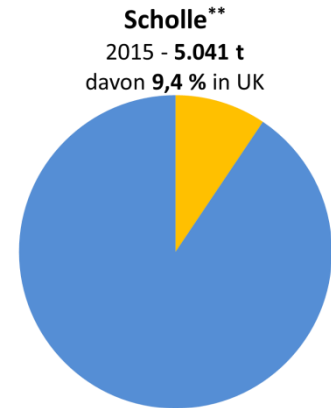
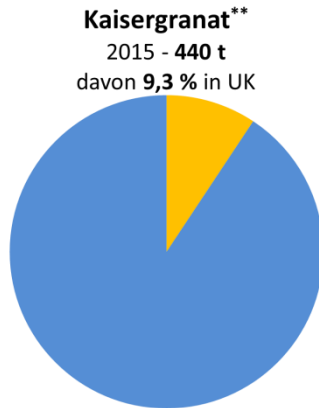
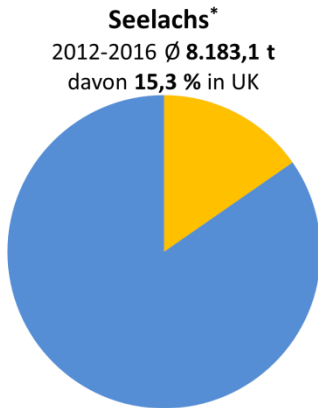
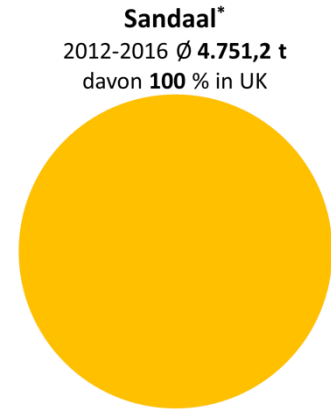
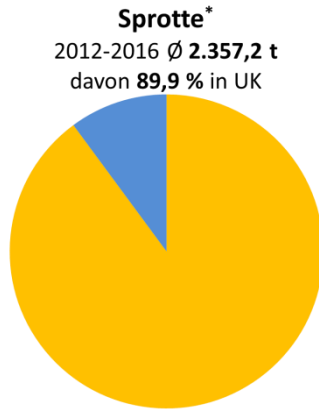
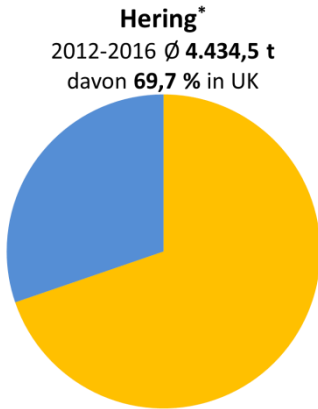


Potentielle Auswirkungen auf die deutsche Kutterfischerei

- Für die ca. 20 Fahrzeuge der Kleinen Hochseefischerei würde es zu jährlichen Verlusten von insgesamt 16-18 Millionen Euro kommen.
- Die wichtigsten Arten hierbei sind die pelagischen Arten Hering und Sprotte sowie Seelachs, Kaisergranat und Plattfische.



Potentielle Auswirkungen auf die deutsche Kutterfischerei



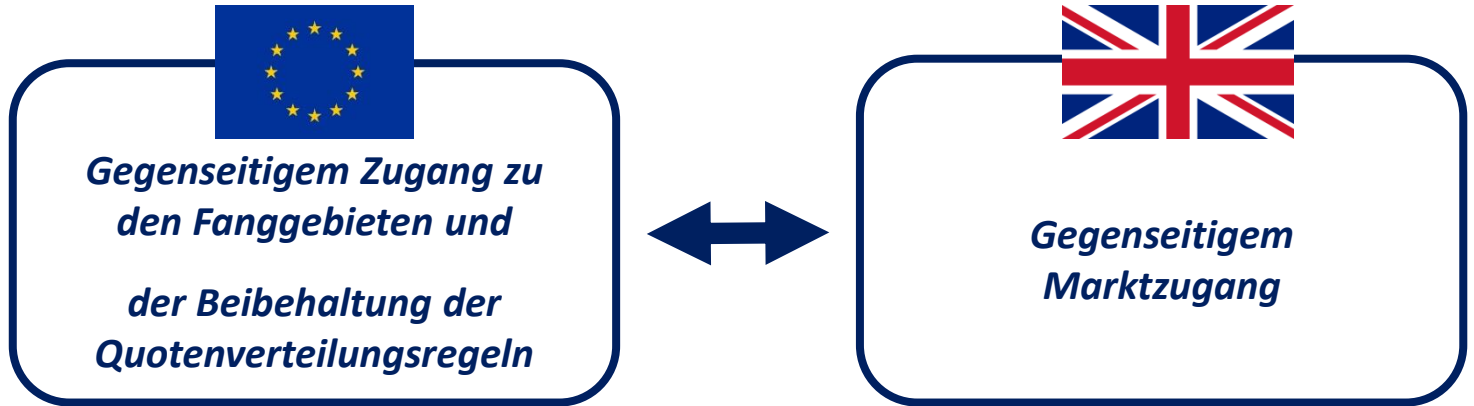
Quellen: * Daten der Erzeugerorganisation der Nord- und Ostseefischer
** EU Joint Research Center (JRC)

Potentielle Auswirkungen auf die deutsche Kutterfischerei

- Zusätzliche Probleme werden sich bei den Verhandlungen mit Norwegen ergeben, wenn UK als zusätzliche Partei auftritt. Durch gute Angebote für den Ausgleich von Zugangs- und Fangrechten in der norwegischen Zone würde sich die Verhandlungsposition der EU gegenüber Norwegen voraussichtlich verschlechtern.
- Aus deutscher Sicht kommt erschwerend hinzu, dass die Mitgliedsstaaten, die den Zugang in UK verlieren, möglicherweise nach Ersatz in norwegischen Gewässern streben.



*Schlussfolgerung: Es gibt eine entscheidende
Verflechtung zwischen ...*



**Anmerkung: Oberste Priorität in der UK-Fischereiindustrie ist es, bei den Brexit-Verhandlungen den Handel von der Fischerei getrennt zu verhandeln!
Nicht für uns!!**

Eine komplexe und ungünstige Zeitschiene

- Mai/Juni 2017 Start der Austrittsverhandlungen
- Juni 2018 EC > Fischereimöglichkeiten 2019
- Oktober 2018 Beendigung der Austrittsverhandlungen
- November 2018 Fischereiabkommen EU-Norwegen
- November 2018 Fischereiabkommen mit den Küstenländern
- Dezember 2018 Rat > EU TAC und Quoten 2019
- April 2019 Brexit
- Mai 2019 Vakuum?



Unsere Kernbotschaften



- 1. Die EU muss der Fischerei Priorität geben.**
→ *UK hat die Fischerei zu einer von fünf Hauptbereichen im Brexit ernannt.*
- 2. Fischereiverhandlungen dürfen nicht von den Handelsverhandlungen getrennt werden.**
→ *Der Handel ist ein wichtiges Verhandlungsargument.*
- 3. Es geht nur um Zugang und Quotenverteilung.**
→ *Die Fischerei ist einzigartig, da wir uns eine Ressource mit UK teilen.*
- 4. Die bestehenden Vereinbarungen müssen beibehalten werden im Falle einer nicht zustande kommenden neuen Vereinbarung.**
→ *Eine fehlende Vereinbarung nach dem Brexit wäre eine Katastrophe für die Fischerei.*
- 5. Die Fischerei kann kein Druckmittel in den Verhandlungen sein.**
→ *Der Brexit birgt eine wirkliche Gefahr für EU Fischereigemeinden in äußerster Randlage.*
- 6. Keine einseitigen Lösungen für bestimmte Fischereien und/oder bestimmte Mitgliedsstaaten.**
- 7. Die Industrie ist bestrebt, während der kompletten Verhandlungsphase Partner der EU-Verhandlungsführer zu sein und nach Bedarf Beiträge zu leisten.**
- 8. Zusammenarbeit im Fischereimanagement ist entscheidend für eine nachhaltige Fischerei.**
→ *Die EU und UK nutzen gemeinsam mehr als 100 Fischbestände.*

Mehr Informationen:

Deutscher Fischerei-Verband (DFV)

Dr. Peter Breckling (Generalsekretär)

E-Mail: info@deutscher-fischerei-verband.de | Mobil: +49 173 97 56 419

Deutscher Hochseefischerei-Verband

Dr. Uwe Richter (Vorsitzender)

E-Mail: uwe.richter@eurobaltic.de | Mobil: +49 170 586 22 31

Pelagic Freezer-trawler Association (PFA)

Gerard van Balsfoort (Vorsitzender)

Email: gbalsfoort@pelagicfish.eu | Mobile: + 31 651 411 431

